

## Schlussfahrt ins Emmental vom 23./24. August 2008

Gelegentliche Schauer, besonders am Alpennordrand; am Sonntag in der ganzen Schweiz wieder sonnig bei sommerlichen Temperaturen. So in etwa lautete der Wetterbericht am Freitag vor der Schlussfahrt. Also stehen die Chancen eigentlich gut, sowohl die Ausfahrt bei



herrlichem Sonnenschein zu geniessen, als auch meinen neu erstandenen Regenanzug zu testen. Dem Aufruf von Reto und Jeannette, welche sich auch dieses Jahr für die Organisation zur Verfügung stellten (ein ganz dickes Dankeschön an euch beide), folgten 5 PX Fahrer, 6 Fahrer/-innen mit Piaggio Automatik-Rollern, sowie Käthi, René und ihr Puddel mit dem Auto. Pünktlich trafen sich die insgesamt 14 Teilnehmer in Winterthur, um den ersten Streckenabschnitt unter die Räder

zu nehmen. Nachdem sich der Präsi noch vergewissert hat, dass alle Tanks gefüllt sind, ging es los. Das heisst nicht für ganz alle von uns, da es nicht gerade vorbildlich ist, wenn ein Vize-Präsi eine 2-tägige Ausfahrt ohne ein Nummernschild unter die Räder nehmen will. Doch bald hatte er uns wieder eingeholt und der ganze Tross fuhr im gemütlichen Tempo durch das Zürcher-Oberland in Richtung Linthebene. Um nicht schon zu Beginn der Fahrt wegen eines Hungerrastes vom Sattel zu kippen, beschloss die Spitze der Kolonne, einen Kafihalt in Winkeln bei Schänis durchzuführen. Bei Kaffee und Sandwiches liessen wir es uns gut gehen und konnten dank den milden Temperaturen sogar im Garten sitzen. Nachdem sich alle ausreichend gestärkt hatten, bog Rolf, unser Vorausfahrer, bald rechts ab ins Glarnerland um den Klausenpass anzusteuern. Bei zwar bewölktem Himmel, aber gottlob ohne Niederschlag, hiess es ab Linthal einen oder zwei Gänge runter zu schalten, um den Passaufstieg in Angriff zu nehmen. Da nicht alle von uns über die gleiche Motorenkraft verfügten, liess es jeder in seinem Tempo angehen. Also entweder was der Motor an PS hergab oder der Fahrer fahrerisch verantworten konnte. Meine 125er Vespa nahm dann die Verschnaufpause, welche sich durch den Urnerboden ergab, dankbar an. Was den Motor freute, liess aber mein Rücken schmerzen. Tiefe Bodenwellen liess die Vespa in die Knie gehen. Die restlichen Höhenmeter waren dann schnell absolviert und ein kurzer Halt auf der Passhöhe wurde eingeschaltet. Waren die Wolken gegen Osten noch einigermaßen locker und hell, verdichtete sich die Bewölkung gegen Westen immer mehr und man konnte bereits die ersten Schauer ausmachen. Die Abfahrt nach Altdorf gestaltet sich dank der noch trockenen Strasse als grosser Spass, war doch diesmal die Stärke des Motors nicht der Spassverhinderer. Enge Kehren und viele Kurven später wurde die



Landschaft wieder grüner und wir näherten uns bereits dem Tell Städtchen. Dem Bachbett der Reuss folgend, ging es via Erstfeld und Amsteg nach Wassen. Doch bevor wir nun bei Wassen nach rechts abbogen, um über den Sustenpass ins Aaretal zu gelangen, trieb uns der Hunger zu einem Mittagshalt. Die Auswahl war reichlich, so dass jeder kulinarisch auf seine Rechnung kam. Nachdem alle ihre Konsumation bezahlt und den Ort für kleine Jungs (oder auch Mädchen) aufgesucht haben, dauerte es nicht all zu lange und die Motoren wurden wieder gestartet. Den Entscheid, nebst der Regenjacke auch schon in die Regenhose zu schlüpfen, sollte nicht bereut werden. Denn die Sicht nahm mit jedem erklommenen Höhenmeter ab und nebst der Temperatur, welche merklich zurückging, wurden die Nebelfetzen immer dichter. Als dann die Sicht auf unter 50m viel, setzte auch noch Regen ein, welcher immer stärker wurde. Die Passhöhe konnte nur schemenhaft wahrgenommen werden. Zum einen weil die Sicht durch den Nebel so stark reduziert war, zum andern aber auch wegen dem angelaufenen Visier. So konnte also die grandiose Bergwelt des Wendelhorn-Massives nur erahnt werden. Wer bis jetzt noch gemeint hat, dass dieses miserable Wetter nur auf der Passhöhe herrschen sollte, sah sich mehr als getäuscht. Denn es ging mehr oder weniger im



Blindflug das Gadmental hinunter in Richtung Innertkirchen. So waren wir dann alle froh, wohlbehalten das Tal zu erreichen. Selbst Emil hat diesmal auf ein Auslassen einer Serpentine verzichtet und es auch vorgezogen, dem markierten Strassenlauf zu folgen. Übrigends sehr zum Wohle von Fahrer und Maschine. Die Ankündigung, dass es nicht mehr allzu weit sei, bis wir unser Hotel erreicht haben, liess sicherlich einige von uns aufatmen. Zwei Pässe am Stück und dann am Schluss noch dieser Regen zerrte an Körper und Geist. Die Aussicht auf ein kühles Bier oder ein Kafi-Schnaps liess dann selbst den noch zu bewältigenden Brünigpass als nichtig und klein erscheinen. So dauerte es dann nicht mehr lange, bis auch der letzte Motor vor dem Ferien- und Bildungshaus Haus St Joseph in Lungern verstummte. Der Zimmerbezug war eine Sache von wenigen Minuten, denn schon kurze Zeit nach unserer Ankunft sassen die ersten bei einem Bier zusammen und liessen die zurückgelegten Kilometer nochmals Revue passieren. Die Vorfreude auf das bevorstehende Abendessen wurde dann aber merklich getrübt, als wir den Menü-Aushang erspähten. Kaffee Complet - Selbst ein zwei- und dreifaches überprüfen des Datums, nur um sicherzugehen, dass es sich dabei nicht um ein Missverständnis handeln sollte, liess keinen anderen Schluss zu. Kaffee

Complet und sonst nichts - päng - das sass. Kein richtiger Aufsteller und so habe ich mich innerlich schon entschlossen, den mageren Kaloriengehalt dieses Abendessen mit einem zweiten Bier zu ergänzen. Doch bevor dieses bestellt wurde, konnte Jeanette Entwarnung geben. Was für die übrigen Hotelgäste gelten soll, gilt nicht für uns. Es sei schon an dieser Stelle vorweggenommen, dass dann das aufgetragene Abendessen äusserst lecker war und rein gar nichts mit dem Kaloriengehalt eines Kaffee Complet gemeinsam hatte. Doch bevor wir uns zum Abendessen versammelten, erkundeten noch einige von uns das Dörfchen oder wenigstens das nächste Gasthaus. Pünktlich wurde dann um 19:00 Uhr das Viergang-Menü aufgetragen, welches dann auch vorzüglich mundete. Den Tag liessen wir dann im nahegelegenen Bahnhof Restaurant ausklingen. Trotz dem immer noch heftigen Regen sollte es morgen sonnig und warm sein. Wir werden sehen. Aber immerhin kann ich sagen, dass sich mein neuer Regenanzug als 100% dicht erwiesen hat.

Dass für einmal der Wetterbericht rechtbehalten sollte, war uns diesmal mehr als recht. Denn



ein wolkenloser Himmel begrüsst uns schon zum Frühstück. Nach dem Abgeben der Zimmerschlüssel und dem Packen der Vespa hiess es aufsitzen, um wiederum unserem Vorausfahrer Rolf zu folgen. Ganz so hochalpin wie gestern sollte es heute aber nicht mehr werden. Was aber nicht heissen soll, dass die noch zu bewältigenden Kilometer nicht ihren Reiz gehabt hätten. Ganz im Gegenteil, die

Auffahrt ab Giswil auf die Merlialp war einmalig. Die Sicht auf den Lungern- und Sarnensee war super. Dass dieses Wetter nicht nur uns nach draussen getrieben hat, konnte man auf der Passhöhe sehen. Wir waren jedenfalls froh, dass wir über Zweiräder verfügten. Jeder

verfügbare Quadratmeter wurde als Autoparkplatz genutzt. Genau so schön war dann die Talfahrt in Richtung Sörenberg. Vorbei an saftigen Weiden glitten wir ins Emmental hinab. Da wir weder auf der Flucht noch in Zeitnot waren, konnten wir es gemütlich angehen lassen. So nahmen wir dann auch die Gelegenheit wahr, um einen Kaffeehalt in einem Restaurant mit einer schönen Gartenlaube zu machen. Die Begeisterung über die bis jetzt zurückgelegten Kilometer war bei



allen gross. Dies konnten auch die „paar“ Regentropfen von gestern nicht ändern. Nachdem alle ausgetrunken und bezahlt hatten, sassen bald alle wieder auf ihren Rollern. Ganz unbemerkt wechselte die Landschaft, und die Hügel wurden immer weniger. Da niemand von uns Lust hatte, die Stadt Luzern zu durchfahren, wurde diese nördlich umfahren um via Hochdorf den Hallwilersee anzu- steuern. Obwohl der Ausflugsver- kehr immer mehr zunahm, war die Fahrt in der Gruppe kein Problem. Auf der ganzen Strecke haben wir uns weder verloren noch verfahren. Dies ist sicherlich dem Umstand zu verdanken, dass Rolf die Route gut vorbereitet hatte und alle Teilneh- mer über ein Liste mit den anzufahrenden Ortschaften verfügte.



Da der Magen immer mehr knurrte, liess Rolf die Truppe vor einem See-Restaurant anhalten. Die Sicht auf den See und das servierte Essen liess alle begeistern. Obwohl das Restaurant bis fast auf den letzten Platz gefüllt war, ging die Bedienung speditiv von statten. Die Wei- terfahrt in Richtung Norden war dann eher unspektakulär. Was aber nicht heissen soll, dass



wir auch die letzten Kilometer nicht genossen haben. Da die Tourenleitung beschlossen hat, nicht Winterthur sondern Koblenz als Schlusspunkt der Tour festzulegen, folgten wir ein weiteres Mal dem Aare- lauf. So gegen 16:00 Uhr kam die Schlussfahrt mit dem Be- such eines Gartenrestaurants mit dem obligaten Glace-Coup zum Abschluss. Alle waren sich einig, dass all diejenigen, welche zu Hause geblieben waren, einen Höhepunkt des Clubjahres verpasst haben. Stress- und Unfallfrei haben wir zwei wundervolle Tage genossen. Mein persönliches Ziel, an einer tollen Ausfahrt bei schönsten Wetter teilzu- nehmen und dabei auch noch meinen Regenanzug zu testen ☺ ging zu 100% in Erfüllung. Dies möglich wurde natürlich nur, weil Reto und Jeanette die Ausfahrt so toll vorbereitet habe und alle von uns die

schlechte Laune zu Hause gelassen haben. Also hiermit grossen Dank an alle, die etwas zum Gelingen dieser Schlussfahrt beigetragen haben.

Markus